



Faktenblatt

17.1.2007

Evaluation der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2002

1. Ausgangslage, Ziele und Durchführung

Um einzuschätzen, wie in der Schweiz die Nachhaltige Entwicklung umgesetzt worden ist, wurden 2006 die internen Controllingmassnahmen der Bundesbehörden durch eine externe Evaluation ergänzt.

Die Evaluation durch die Bürogemeinschaft Interface (Luzern) und Evaluanda (Genf) verfolgte folgende Ziele:

- Wie wird das Konzept der Nachhaltigen Entwicklung in der Bundesverwaltung wahrgenommen? Welche Massnahmen für dessen Umsetzung sind eingeleitet worden? Wie werden diese Massnahmen umgesetzt?
- Welche Erkenntnisse können aus den Erfahrungen mit der Umsetzung der 22 Massnahmen der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2002 gewonnen werden?
- Welche Schlussfolgerungen für die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2007 lassen sich ableiten?

2. Die wichtigsten Ergebnisse

Die Strategie

Die Leitlinien der Strategie weisen insgesamt eine hohe Akzeptanz auf. Anlass für kritische Äusserungen geben jedoch die wenig verbindlichen Formulierungen ohne konkrete strategische Ziele, die viel Interpretationsspielraum offen lassen. Zielkonflikte werden vielfach an die Umsetzungsakteure delegiert und somit erst bei der eigentlichen Umsetzung ersichtlich. Administrative und organisatorische Aspekte schneiden gut ab. Kritisch beurteilt werden hingegen vor allem Konkretisierungs- und Umsetzungsaspekte. Wichtigste Schwachpunkte sind für die Befragten die ungenügende Verbindlichkeit der Strategie für die Umsetzungsakteure und die nicht angemessenen Ressourcen. Die institutionelle Absicherung der Strategie in den mit Massnahmen betrauten Verwaltungseinheiten ist ebenfalls gering. Es liegt also im Wesentlichen eine strukturelle Schwäche der Umsetzung vor, die das Strategiemangement erschwert.

Die Wahrnehmung der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2002 bei den Zielgruppen ist grundsätzlich positiv. Widerstände und Hindernisse werden aber bei einzelnen Entscheiden sichtbar. Teilweise liegt dies am fehlenden politischen Willen, aber auch



daran, dass andere Prioritäten dominieren. Insgesamt fällt das Urteil der Befragten zur Zielerreichung der Strategie eher kritisch aus. Gleichwohl ist die legitimierende und verstärkende Wirkung der Strategie bei bereits vorhandenen Aktivitäten nicht zu unterschätzen.

Die Massnahmen

Bei der Ausgestaltung, der Umsetzung und der Wirkung der 22 Massnahmen sind erhebliche Unterschiede festzustellen. Nur bei einem Drittel der Massnahmen äussern die Umsetzungsakteure, die Strategie habe einen massgeblichen Einfluss auf die Umsetzung. Dennoch ist die legitimierende Wirkung der Strategie vielfach von Bedeutung. Im Allgemeinen wird die Zielerreichung der Strategie unterschätzt. Ihre positive Wahrnehmung bei den Zielgruppen stellt ein Potenzial dar, das künftig besser genutzt werden kann.

Empfehlungen der Experten für die Überarbeitung der Strategie

Die zu überarbeitende Strategie sollte die heutige Grundstruktur weiterführen. Der bisherige Aufbau der Strategie und ihre Zweiteilung in strategische Leitlinien und Massnahmen (Aktionsplan) sind zweckmässig und haben sich bewährt. Ein Optimierungsbedarf besteht aber weiterhin. Die Strategie sollte vor dem Hintergrund der globalen Herausforderungen der Nachhaltigen Entwicklung stärker auf prioritäre Schlüsselprobleme ausgerichtet werden. Die Integration in die politischen Planungs- und Entscheidungsverfahren sowie die Verbindlichkeit der Strategie sind zu stärken. Vorhaben sollten vermehrt einer Nachhaltigkeitsbeurteilung unterzogen werden. Weiter soll eine regelmässige und vollständige Nachhaltigkeitsberichterstattung Behörden, Parlament und Öffentlichkeit über die Nachhaltige Entwicklung informieren und dafür sensibilisieren. Schliesslich ist die Zusammenarbeit unter den Dienststellen und mit den externen Akteuren zu verbessern.